

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	7 (1892)
Heft:	27-1
Artikel:	Römische Inschriften, gefunden in Königsfelden
Autor:	Schneider, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-156515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Römische Inschriften, gefunden in Königsfelden.

(Tafel XXIII.)

Bei Anlass der Restauration der Kirche zu Königsfelden wurde auch der darin stehende Sarkophag von schwarzem Marmor, in welchem die Gebeine habsburgischer Herzoge ruhen, einer Reparatur unterzogen.¹⁾ Zu diesem Zwecke musste das die vier Wände des Sarkophages umgebende gothische Masswerk aus weissem Jurakalkstein vorübergehend abgenommen werden. Da zeigten sich zu Jedermann's Ueberraschung auf der inneren Seite dreier Stücke des Masswerkes lateinische Buchstaben, welche dieselben als Theile römischer Inschriften aus dem I. Jahrhundert unserer Zeitrechnung erscheinen liessen. Eines dieser Stücke liess ferner an seinem Ende den die Weltkugel haltenden Capricornus, das Wahrzeichen des julischen Kaiserhauses, deutlich erkennen. Dazu stimmte die Schönheit der Buchstaben, wie sie nur das goldene Zeitalter der Julier formte. Die Buchstaben dieses Fragmentes lauten:

I M
E C V N
T I

Die Buchstaben sind 14—15 Centimeter hoch. Es lag nahe, dieselben mit dem Inschriftenfragment, welches in den Mittheilungen der Antiquar. Gesellschaft Bd. XV, Heft 5, »Erster Nachtrag zu den J. C. H. L.,« von Th. Mommsen unter Nr. 29 publizirt ist, und von welchem ein Gypsabguss in den Sammlungen der Zürcherischen antiquar. Gesellschaft (jetzt des Landesmuseums) sich findet, zusammen zu halten, und dabei zeigte es sich, dass die Grösse und der Charakter der Buchstaben vollkommen mit einander übereinstimmten. Und in der That gehören die zwei Stücke, wie Herr Th. Burckhardt-Biedermann in Basel des Näheren nachgewiesen hat, unzweifelhaft zusammen. Die schon von Mommsen a. a. O. vorgeschlagene Ergänzung der Inschrift wird dadurch in der Hauptsache bestätigt.

An der Hand der in Rom gefundenen Inschrift C. J. L. Bd. VI, Nr. 920, lese und ergänze ich nun folgendermassen:

Tiberio Claudio Cæsare Augusto Germanico pontifice | maximo tribunieæ potestatis XI consule V imperatore XXI, patre | patriæ Lucio Pomponio Secundo
. . . . o legato Augusti.

Das von Mommsen abgedruckte Stück der Inschrift ist im Jahre 1860 zu Altenburg bei Windisch gefunden worden und Mommsen erklärte es für das Mittelstück einer Inschrift auf einem öffentlichen Denkmal zu Vindonissa. Er verweist auf Tac. annal. XII, 27, wo gesagt ist, Pomponius Secundus habe unter Claudius die Stelle eines legatus Augusti in Germania Superior bekleidet. Er führt aus, dass die Anwesenheit des Pom-

¹⁾ Vgl. „Anzeiger“ 1893, Nr. 4, S. 292. Das Inschriftfragment mit dem Capricornus, welches jetzt nebst andern Fundgegenständen im alten Spital in Königsfelden aufbewahrt wird, befand sich an der Rückseite des mittleren Masswerkpfostens an der östlichen Schmalfronte, die beiden andern, wieder eingesetzt, bilden die Rückseite der beiden Mittelpfosten an der nördlichen Langseite des Sarkophages. Gypsabgüsse, nach denen die Abbildungen Taf. XXIII wiederholt sind, finden sich in Königsfelden.

ponius daselbst in die Jahre 51 und 52 p. Chr. (10. und 11. Tribunat des Claudius) fällt, und vermutet, dass derselbe der erste römische Militärbeamte in Obergermanien war, der in Vindonissa eine Militärstation anlegte.

Das Pränenomen des Pomponius ist unbekannt. In Tac. ann. XII, 27, fehlt es, ebenso daselbst V, 8; Mommsen röm. Geschichte Bd. V, pag. 136, nennt ihn Publius, ich weiss nicht nach welcher Quelle. Ich habe lediglich aus Gründen des Raumes (nur 5 statt 6 Buchstaben) Lucio, welches Pränenomen bei den Pomponiern nicht selten ist, gesetzt, es könnte aber eben so gut auch Marco oder Sexto angenommen werden.

Nicht erklären kann ich das erste O in der vierten Zeile. Mommsen sah es wohl für den letzten Buchstaben des Cognomen Secundo an, was nun ausgeschlossen ist. Man könnte an ein zweites Cognomen des Mannes denken; aber dagegen spricht der Umstand, dass sonst überall in der Inschrift die Wörter durch Punkt und Zwischenraum getrennt sind, und dies gewiss auch zwischen Namen und Amtstitel beobachtet wurde. Ein pro legatus ist beim legatus Augusti m. W. ausgeschlossen, übrigens wird auch beim pro legatus legionis zwischen pro und legatus abgesetzt (Wilmanns 1605 und 1606), und nach Tacitus war ja Pomponius Legat. Herr Burckhardt macht auch darauf aufmerksam, dass Pomponius Secundus um diese Zeit schon consularis, also Senatorier und nicht bloss Prolegat war.

Was die beiden andern Bruchstücke betrifft, so hat zuerst Herr Dr. Stückelberg deren Zusammengehörigkeit erkannt, die mir wegen der Verschiedenheit der Massstäbe, in denen die mir übersandten Photographien derselben aufgenommen waren, entgangen war, und die Ansicht aufgestellt, dass sie sich auf Domitian beziehen, was sehr auffällig ist, theils weil im Gebiete von Aventicum und Vindonissa m. W. bisher noch keine auf Domitian sich beziehenden Inschriften gefunden worden sind, auch nicht ersichtlich ist, wie solche hieher kommen sollten, theils weil der Name Domitiano trotz der damnatio memoriae stehen gelassen wäre (wie auf dem Meilenstein von Cordova, Wilmanns 925). Spricht aber die Inschrift wirklich von Domitian, wie es allerdings scheint, so ist sie an der Hand von Wilmanns Nr. 925 wohl folgendermassen zu lesen;

Imperatore Cæsare Divi Vespasiani filio Domitiano Augusto | Germanico
pontifice maximo tribuniciæ potestatis . . . imperatore . . . | . . . , . . . to . . .

Domitian nahm nach Wilmanns den Titel Germanicus im Jahre 84 an; die Inschrift fällt also frühestens in dieses Jahr; es war von 14. Sept. 83 bis 13. Sept. 84 das Jahr der dritten trib. pot. des Kaisers.

Die Buchstaben TO der dritten Zeile sind nicht zu deuten.

Zürich.

A. SCHNEIDER.

56.

Aus Beromünster.

Estermanns Artikel in Nr. 4 des »Anzeiger« von 1893 veranlasst zu einigen Ergänzungen und Berichtigungen; im Anschlusse sind weitere Fundnotizen beizufügen.

1. Die im Juni 1893 entdeckten *Wandgemälde in der Krypta* sind, nachdem schon wenige Tage nach ihrer Abdeckung ein Teil vernichtet worden war, seither dem

